Bürger* innenrat Aachen 2023

bürger*innen rat FÜR AACHEN

stadt aachen

aachen.de/buerger_innenrat

Impressum

Herausgeberin

Stadt Aachen
Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich 01 Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
Johannes-Paul-II.-Straße 1
52058 Aachen
buerger_innenrat@mail.aachen.de
www.aachen.de/buerger_innenrat

Inhaltliche Bearbeitung
Zebralog GmbH, www.zebralog.de

Grafische Bearbeitung
Zebralog GmbH, www.zebralog.de
Stadtmarketing (FB 13), Stadt Aachen

Bildmaterial
Christian van't Hoen – www.birdsonaplane.de
Zebralog GmbH

Grußwort

Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin für Aachen

Liebe Mitglieder des Rates der Stadt Aachen,
liebe Aachener Bürger*innen,

Aachen als Stadt der Zukunft entwickelt sich gemeinsam mit den Bürger*innen. Deshalb haben wir in Aachen den ersten ständigen Bürger*innenrat Deutschlands eingerichtet.
Nun liegt das erste Bürger*innengutachten vor.
Ich freue mich sehr, Ihnen das beeindruckende Ergebnis zu präsentieren.

Im Mittelpunkt stehen die Menschen des Bürger*innenrats, die die nun vorliegenden Ergebnisse erarbeitet haben.
Es ist mir besonders wichtig, den Blick auf Sie zu richten. Danke, dass Sie viele Stunden ihrer Zeit für die Empfehlungen dieses Gutachtens eingesetzt haben, um unsere Stadt ein Stück weiter nach vorne zu bringen.

Gemeinsam wollen wir die Lebensqualität steigern und unsere Stadt fit für die Zukunft machen. Dafür erweitern wir die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten und geben Bürger*innen die Chance, sich aktiv einzubringen.

Aachen befindet sich wie viele andere Kommunen im Wandel. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt für dieses Bürger*innengutachten. Traditionelle Konzepte wie das der autogerechten Stadt und die Innenstadt als Ort des reinen Handels sind nicht mehr zukunftsfähig.
Leerstände spiegeln das wider. Das Gutachten fordert uns dazu auf, die Räume zu füllen – mit neuen Nutzungen, neuen Ideen und neuen Formaten.

Wie steigern wir die Aufenthaltsqualität für die Menschen? Wie schützen wir vor Hitze und Starkregen? Wie schaffen wir eine Stärkung des Umweltverbunds und der kollektiven Mobilitätsangebote? Wie schaffen wir die Voraussetzungen, dass die Menschen in der Stadt gerne, gesund, klimagerecht und in einem starken Miteinander leben?
Stärken wir die Innenstadt, hat dies umfassende Effekte auf die Lebenswelt der Menschen. Mit mehr als diesen Fragen hat sich in den letzten Wochen der erste ständige Aachener Bürger*innenrat beschäftigt.

Der Aachener Bürger*innenrat ist ein neu geschaffenes und wirkungsvolles Instrument der demokratischen Teilhabe und bildet hinsichtlich Alter, Bildung und Sozialräume die gesamte Breite der Aachener Stadtgesellschaft ab.
56 Aachener*innen wurden aus 3500 per Zufallsprinzip ausgelosten Personen repräsentativ ausgewählt.
Wir haben Menschen erreicht, die sonst vielleicht nicht auf die Idee gekommen wären, sich zu engagieren. Ihre ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen und ganz persönlichen Perspektiven fließen in das Bürger*innengutachten ein, das in der Bürger*innenrats-Konferenz präsentiert und dann im Rat der Stadt und seinen Ausschüssen beraten wird.

Die gesellschaftliche Relevanz war bei der Themenauswahl wichtig. Mindestens 125 Stimmen von Aachener*innen benötigte ein Thema, um für den Bürger*innenrat vorgeschlagen zu werden. Aus den 17 Themenvorschlägen wurden in einem Begleitgremium sechs vorausgewählt. Das Bürgerforum bestimmte daraus das endgültige Thema: „Wie kann Aachens Innenstadt wieder ein attraktives Einkaufsziel werden?".

Der Bürger*innenrat hat diese Fragestellung ausführlich diskutiert. Als Ergebnis erarbeitete das Gremium das vorliegende Gutachten, dass eine Vielzahl von kreativen und innovativen Empfehlungen enthält.

Ob mehr Oberflächenwasser für ein angenehmes Stadtklima, ein autonomes Netzwerk-Bussystem, die kostenfreie Nutzung von öffentlichen Plätzen für alternative Aktivitäten oder die Gründung von Nachbarschaftsräten – es sind alles spannende Vorschläge. Jetzt gilt es, diese Anregungen in die politischen Abwägungsprozesse einfließen zu lassen, zu prüfen und sie – wenn möglich – in Umsetzung zu bringen.

Ich möchte mich ganz herzlich beim allen Mitwirkenden des Aachener Bürger*innenrats für ihren gewinnbringenden Einsatz bedanken, bei dem mit der Moderation betrauten Büro Zebralog, der Initiative Bürgerrat für Aachen und den Kolleg*innen der Verwaltung sowie allen weiteren beteiligten Personen hinter den Kulissen.

Ich freue mich auf die weitere Diskussion und Auseinandersetzung mit den Empfehlungen.

Ihre
Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin für Aachen

*Vorstellung der Empfehlungen durch den Aachener Bürger*innenrat, 2023 © Christian van't Hoen*

An die Stadt Aachen

„Wie kann Aachens Innenstadt wieder ein attraktives Einkaufsziel werden?“
Mit dieser Leitfrage richtete sich die Stadt Aachen an uns Mitglieder des Bürger*innenrats 2023. Dieses Thema hat uns ergriffen und zum Handeln aufgerufen.
Der erste ständige Bürger*innenrat ist ein politisches und soziales Experiment und er führt uns zusammen. Aachen geht in den Dialog mit seinen Bürger*innen. Und uns ist bewusst, dass wir als Erste den Weg bereiten.

Obwohl die Leitfrage eigentlich einfach nur aus 9 Wörtern besteht, ist die Beantwortung komplizierter. Das zeigte sich bereits in der ersten Diskussion über die Frage selbst.
Wir sind hier, um Aachen attraktiver zu machen und haben die Stadt dazu ganzheitlich in den Blick genommen. Wir möchten Aachen lebendig machen. Und Leben steckt auch in unserem Gutachten.
Die 75 Empfehlungen passen gut in eine Schublade und wir stellten schnell die Angst fest, nicht gehört zu werden. Aber die Ideen, Vorschläge und Diskussionen mit Familien, Freunden und Bekannten füllen ganze Räume.

Wir wirken als Multiplikator*innen, die ein ganzes Stadion füllen können.
In diesem Gutachten stecken fünf Tage unserer Lebenszeit und Sie, lieber Stadtrat, können ermöglichen, diese Zeit in die Vision der Stadt der Zukunft zu übersetzen. Wir wollen Aachen zukunftsbereit machen. Eine Zukunftsvision umfasst nicht nur den Punkt des Einkaufsziels, so wie auch Aachen nicht nur aus Höhepunkten besteht. Aachen ist eine Fläche, die aus mehreren Punkten besteht und auch jetzt schon mehr ist als ein Einkaufsziel. Um Aachen bereit für die Zukunft zu machen, haben wir 5 Säulen hergeleitet: Mobilität, Klima, Leerstand/Mischnutzung, Freizeit und Kultur und Identität und Bottom-up. Das Grundbedürfnis der Sicherheit ist uns allen sehr wichtig und steht demzufolge als Fundament.

So beantworten wir die Leitfrage des attraktiven Einkaufsziels, denn diese Themen als Säulen tragen das Leben in der Innenstadt in Aachen und bringen Kund*innen in die Stadt.

Viele Grüße,
Ihr Bürger*innenrat

*Bei diesem Text handelt es sich um einen nicht redaktionell bearbeiteten Text des Aachener Bürger*innenrats.*

Der Bürger*innenrat

Der Bürger*innenrat steht im Zentrum eines innovativen Ansatzes, Bürger*innen aktiv und partizipativ in die politischen Prozesse einer Stadtgesellschaft einzubinden. Als dauerhaft institutionalisiertes Gremium geht es weit über die Grenzen herkömmlicher Diskussionsforen hinaus.

In Aachen wurde der Impuls für die Gründung des Bürger*innenrats von der Stadtgesellschaft selbst gegeben. Die Bürgerinitiative „Bürgerrat für Aachen" hat sich bereits seit 2020 intensiv mit dem Bürgerinnenrat auseinandergesetzt und stellte 2021 einen Antrag an das Bürgerforum der Stadt Aachen. Nach einem einstimmigen Beschluss im Stadtrat von Aachen wurde die Ausgestaltung durch einen Arbeitskreis, bestehend aus Mitgliedern der Initiative „Bürgerrat für Aachen", Vertreterinnen der Politik und des Fachbereichs 01 Bürgerinnendialog und Verwaltungsleitung, weiter verfeinert. Die Verwaltung richtete außerdem ein Bürger*innensekretariat ein, das als Bindeglied zwischen Bürgerinnenrat, Politik und Verwaltung fungiert und die Prozesse koordiniert.

Das Begleitgremium, bestehend aus Vertreterinnen der Initiative „Bürgerrat für Aachen" und den Fraktionen im Stadtrat, spielt eine entscheidende strukturelle Rolle. Durch die Besetzung mit ehemaligen Teilnehmenden des Aachener Bürger*innenrats wird Kontinuität sichergestellt und die zivilgesellschaftliche Repräsentation fortgeführt.

Gemeinsam mit Expert*innen erarbeitet der Aachener Bürger*innenrat Empfehlungen und verfasst ein Bürger*innengutachten, das der Politik zur Entscheidung vorgelegt wird. Die Teilnehmenden des Bürger*innenrats entwickeln die Empfehlungen in kooperativer Zusammenarbeit, um Politik und Verwaltung eine unmittelbare Empfehlung aus der Bürger*innenschaft zu bieten. In der repräsentativen Demokratie spielen Bürger*innenräte durch dieses Vorgehen eine entscheidende Beraterrolle und fungieren als Kompass für die Politik.

Der gesamte Prozess wurde methodisch vorbereitet und moderiert von der Agentur Zebralog GmbH, einer Beraterin für Öffentlichkeitsbeteiligung und Expertin für Bürger*innenräte.

Fakten zum ersten Bürger*innenrat Aachen 2023

- **Erster ständiger Bürger*innenrat Deutschlands**
- **3.500 Einladungen an geloste Bürger*innen**
- **367 Interessierte melden sich zurück**
- **56 geloste Bürgerrätinnen und Bürgerräte von 18 bis 85 Jahren**
- **5 Sitzungstage an 3 Wochenenden**
- **Ergebnisse umfassen 5 Handlungsfelder mit 21 Themen und 75 konkreten Empfehlungen**
- **1 neu eingerichtete Stelle des Bürger*innensekretärs**

Das Auswahlverfahren
zum Aachener Bürger*innenrat

Die Mitglieder des Bürger*innenrates werden jedes Jahr mittels Losverfahren neu bestimmt. Eingeladen wurden für den ersten ständigen Bürger*innenrat in Aachen dieses Jahr insgesamt 3500 Personen. Per Zufallsauswahl wurden 2500 Aachener*innen (per Auszug aus dem Melderegister) aus dem gesamten Stadtraum sowie gezielt 1000 weitere Menschen aus Lebensräumen mit besonderen Herausforderungen ausgelost, also Bereichen, in denen eher schwer zu erreichende Gruppen leben.
Daraufhin meldeten sich 367 Aachener*innen positiv zurück. Für die 56 Plätze im Aachener Bürger*innenrat wurde nach den Kriterien Geschlecht, Altersgruppen (16-34, 35-65 und 66+), Bildungsindex (anhand des dritten Sozialentwicklungsplan) und Sozialraum (14 Sozialräume) gefiltert und unter Verwendung eines Algorithmus erneut gelost.
So entstand ein erster Aachener Bürger*innenrat, der hinsichtlich seiner Zusammensetzung nahezu ein Abbild der Aachener Stadtgesellschaft darstellt. Die Teilnehmenden erhalten, neben der Möglichkeit, eigene Ideen und Perspektiven einzubringen und mit anderen zu diskutieren, eine Aufwandsentschädigung.

*Bürger*innenrat Aachen, 2023 © Christian van't Hoen*

Diskussion der Empfehlungen, 2023 © Christian van't Hoen

Wie kann Aachens Innenstadt wieder ein attraktives Einkaufsziel werden?

Ab dem 25.01.2023 waren alle Aachener*innen dazu aufgerufen, Vorschläge für den Aachener Bürger*innenrat einzureichen. Eine umfassende Marketingkampagne ermöglichte es, bis zum Stichtag am 10.03.2023 über das Beteiligungsportal der Stadt Aachen, per Mail oder Telefon Themen vorzuschlagen. Die Resonanz war, mit 58 Vorschlägen von Einzelpersonen, beeindruckend. Von diesen Vorschlägen erfüllten 17 das im Ratsbeschluss festgelegte Quorum von 125 Unterstützenden und standen somit zur Auswahl für die weitere Beratung. Nach einer Prüfung durch die Verwaltung, ob die Themen den festgelegten Kriterien entsprachen, lag die Entscheidung darüber, welche Themen zur öffentlichen Beratung im Bürgerforum vorgeschlagen werden, beim Begleitgremium des Aachener Bürger*innenrats. An dieser Sitzung nahm die Verwaltung beratend teil, der Prozess wurde zur Sicherstellung der Objektivität extern moderiert. Nach der konstituierenden Sitzung des Begleitgremiums am 13.03.2023, in der sechs Themen ausgewählt wurden, entschied das Bürgerforum in seiner Sitzung am 18.04.2023 mehrheitlich, die Frage „Wie kann Aachens Innenstadt wieder zu einem attraktiven Einkaufsziel werden“ für den Aachener Bürger*innenrat 2023 zu wählen.

Der Ablauf
des Bürger*innenrats

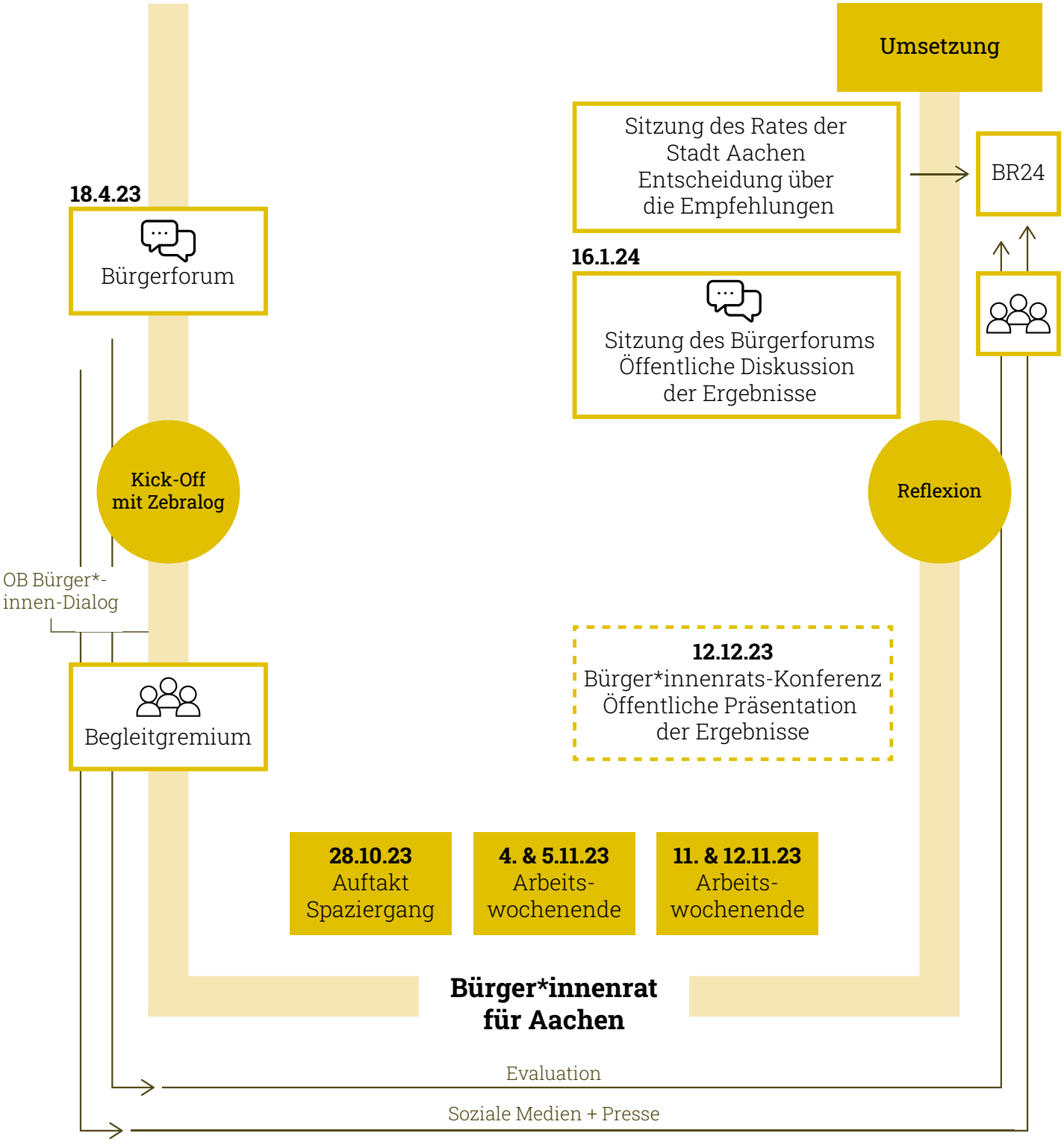
Der Aachener Bürger*innenrat erstreckte sich über drei Wochenenden. Den Auftakt bildete eine inspirierende Veranstaltung mit einem Stadtspaziergang am 28.10.2023, gefolgt von zwei engagierten Arbeitswochenenden am 4./5.11 und 11./12.11.2023. Das sich aus den Empfehlungen ergebende Bürger*innengutachten wurde in der öffentlichen Bürger*innenrats-Konferenz am 12.12.2023 vorgestellt.

Am 28.10.2023 versammelten sich die Teilnehmenden des Bürgerinnen*rats im historischen Rathaus der Stadt. Nach einer Anmeldung und dem Ausfüllen eines Fragebogens für die wissenschaftliche Evaluation begannen sie gemeinsam einen Stadtspaziergang unter der fachkundigen Leitung von Expert*innen aus Wissenschaft und Verwaltung. In einer offenen und neugierigen Atmosphäre lernten die Bürger*innen einander kennen, bildeten lockere Gruppen und tauschten Ideen zu Themen wie Einzelhandel, Bewegung und Erreichbarkeit, Wohnen, Stadtbegrünung, Tourismus und Freizeitangebote aus. Dabei wurden ihre Beobachtungen auf Karten festgehalten.

Die gesammelten Ideen, Hinweise und Beobachtungen dieser Vorort-Bestandsaufnahme bildeten die Grundlage für die kommenden Wochenenden. Den offiziellen Auftakt gestaltete Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen mit einer Ansprache. Vertreter*innen der Initiative „Bürgerrat für Aachen" sowie der Vorsitzende des Bürgerforums trugen ebenfalls zur Motivation der Teilnehmer*innen bei. Voller Vorfreude blickten die Teilnehmenden den kommenden Arbeitswochenenden entgegen. In diesen beiden Wochenenden diskutierte der Aachener Bürger*innenrat intensiv über die Leitfrage. Schließlich fand die Präsentation des Bürgerinnengutachtens in der öffentlichen Bürger*innenrats-Konferenz am 12.12.2023 statt.

„Es ist schön, auf so viele Menschen zu treffen, denen Aachen genauso Herzen liegt, wie mir!" Mitglied Aachener Bürger*innenrat 2023

Stadtspaziergang durch die Aachener Innenstadt, 2023 © Christian van't Hoen


Umsetzung
Sitzung des Rates der Stadt Aachen Entscheidung über die Empfehlungen
BR24
18.4.23
Bürgerforum
16.1.24
Sitzung des Bürgerforums Öffentliche Diskussion der Ergebnisse
Kick-Off mit Zebralog
Reflexion
OB Bürger*-innen-Dialog
Begleitgremium
12.12.23
Bürger*innenrats-Konferenz Öffentliche Präsentation der Ergebnisse
28.10.23 Auftakt Spaziergang
4. & 5.11.23 Arbeits-wochenende
11. & 12.11.23 Arbeits-wochenende
Bürger*innenrat für Aachen
Evaluation
Soziale Medien + Presse

Erstes Wochenende
Technologiezentrum Aachen

Das erste intensive Arbeitswochenende war geprägt von einer tiefgehenden Bestandsaufnahme der Chancen und der Entwicklung kreativer Zukunftsvisionen sowie erster Lösungsvorschläge. Ziel war es, Themen zu identifizieren, für die in der Innenstadt innovative Lösungen erforderlich sind, um Aachens Zentrum wieder zu einem attraktiven Einkaufsziel zu machen.

Zu Beginn lernten sich die Teilnehmenden mithilfe soziometrischer Aufstellungen kennen und gewannen so ein besseres Verständnis füreinander. Wer ist hier vertreten?
Welche Altersspanne deckt die Gruppe ab, und wo in Aachen leben die Teilnehmenden?

Der erste entscheidende Schritt zur inhaltlichen Arbeit bestand darin, die Leitfrage „Wie kann Aachens Innenstadt wieder zu einem attraktiven Einkaufsziel werden?" zu präzisieren. Was beinhaltet diese Frage? Was macht eine attraktive Einkaufsdestination aus? Welche Aspekte sollten im Aachener Bürger*innenrat diskutiert werden? Durch die intensive Auseinandersetzung mit diesen Fragen eröffnete sich den Teilnehmenden die Komplexität der Thematik.

In Anlehnung an die Methodik der Zukunftswerkstatt begann die Bestandsaufnahme. Kleingruppen widmeten sich den Fragen nach den Herausforderungen, Chancen und Potenzialen für die Aachener Innenstadt.

Im Anschluss wagte man einen kreativen Blick in die Zukunft. Unter klangvollen Titeln wie „Aix La Nouvelle", „Sprudelnde Vielfalt" oder „Gemeinsam statt einsam im Grünen" präsentierten die Teilnehmenden gestaltete Stadtbilder einer gewünschten Zukunft für Aachen. Diese Visionen dienten dem Aachener Bürger*innenrat als Grundlage für erste Lösungsansätze.

Die Handlungsfelder, in denen eine Weiterentwicklung notwendig ist, damit Aachens Innenstadt wieder zu einem attraktiven Einkaufsziel wird, kristallisierten sich am Ende des ersten Arbeitswochenendes heraus:

1. Identität & Bottom-up

2. Freizeit und Kultur

3. Mobilität

4. Klima

5. Öffentliche Räume und Leerstand

„Ich habe konstruktiven Austausch und zielführende Arbeitsweise erlebt."
Mitglied Aachener Bürger*innenrat 2023

Arbeitsphase Zukunftswerkstatt, 2023 © Christian van't Hoen

Arbeitsphase Zukunftswerkstatt, 2023 © Christian van't Hoen

Zweites Wochenende
Forum M Aachen

Im zweiten Arbeitswochenende des Aachener Bürger*innenrats wurden potenzielle Lösungen für die Innenstadt von Aachen ausgearbeitet und das erste gemeinsam getragene Bürger*innengutachten formuliert.

Für jedes Handlungsfeld bildete sich eine engagierte Arbeitsgruppe, die mithilfe der Moderationsmethode „Dynamic Facilitation" die Themen vertieft beleuchtete. Diese Methode erwies sich als besonders geeignet, um von individuellen Meinungen und Vorstellungen zu einem gemeinsamen Verständnis der Situation und einmütigen Lösungen zu gelangen – von „Ich" zu „Wir". Problemstellungen, Bedenken, Informationen, Sichtweisen und Lösungsideen wurden umfassend erarbeitet und festgehalten, und es entstand eine Vielzahl von Lösungsideen, die im nächsten Schritt zusammengeführt wurden. Jede Arbeitsgruppe überprüfte sorgfältig, ob die Lösungen die Leitfrage angemessen beantworteten und ob der zuvor als relevant eingestufte Sicherheitsaspekt angemessen berücksichtigt war.

Um sicherzustellen, dass ein Konsens über die Empfehlungen besteht, erfolgte abschließend eine Abstimmung. Die Mitglieder des Aachener Bürger*innenrats konnten durch Handzeichen ihre Zustimmung oder Ablehnung kundtun. Bei Empfehlungen mit deutlichem Widerstand wurde versucht, die Anliegen zu integrieren.

Nur Empfehlungen, gegen die niemand in der Gruppe schwerwiegende Einwände hatte, fanden Eingang in das Gutachten. Gab es Einwände, wurden diese offen genannt und ausführlich argumentiert. Dieses Arbeitswochenende zeichnete sich durch das Ringen der Mitglieder um gemeinsam getragene Empfehlungen aus. Die Empfehlungen wurden mehrfach angepasst, und alle Einwände wurden integriert, bis eine einstimmige Zustimmung erreicht wurde.

Zusätzlich zu den konkreten Empfehlungen im Gutachten gaben die Bürger*innen auch einen Einblick in das, was im Prozess und auf der zwischenmenschlichen Ebene geschah. Sie erzählten ihre Geschichte, schilderten ihre Erlebnisse und wie sich ein Gefühl der Gemeinschaft entwickelten konnte. Dabei wurde deutlich, dass völlig fremde Menschen in kurzer Zeit einen vertrauensvollen Dialog führten und trotz oder gerade wegen der Vielfalt der Perspektiven zu gemeinschaftlich getragenen Ergebnissen gelangten.

Als ein weiteres bedeutendes Element wurde gemeinsam die Präambel „An die Stadt Aachen" verfasst. Diese soll die vermeintlich einfache Leitfrage nach einem attraktiven Einkaufsziel in einen komplexeren Kontext setzen.

Dynamic Facilitation in einer Kleingruppe, 2023 © Christian von Hoen

Nächste Schritte

Nach der Präsentation des Bürger*innengutachtens am 12.12.2023 wird sich das Bürgerforum eingehend mit den Ergebnissen beschäftigen. Das Begleitgremium überwacht und unterstützt die Umsetzung aktiv. In enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung sowie dem Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing legen alle Beteiligten besonderen Wert auf transparente Kommunikation und Information, um eine effektive Rückkopplung und eine möglichst breite Reichweite zu gewährleisten.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse des ersten Bürger*innenrats werden sorgfältig an die kommenden Bürger*innenräte weitergegeben. Vertreter*innen des Aachener Bürger*innenrats werden im Begleitgremium für das kommende Jahr einen Beitrag dazu leisten. Die Initiative „Bürgerrat für Aachen" plant für 2024 eine Einladung der Bürgerrät*innen zu einem inspirierenden Austausch.

Die begleitende wissenschaftliche Evaluation wird konstruktive Kritik und wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Konzepte und Prozesse liefern.
Für den zweiten Aachener Bürger*innenrat im Jahr 2024 werden erneut Menschen durch ein Losverfahren bestimmt und eingeladen. Parallel dazu wird die Stadt Aachen eine neue Fragestellung für die kommende Runde in Angriff nehmen. Auch der zweite Aachener Bürger*innenrat wird dabei wieder wissenschaftlich begleitet.

*Geschenk der Initiative „Bürgerrat für Aachen" an den ersten Aachener Bürger*innenrat, 2023 © Christian van't Hoen*

Die Geschichte
des ersten Aachener Bürger*innenrats

*Bei diesem Text handelt es sich um einen nicht redaktionell bearbeiteten Text des Aachener Bürger*innenrats.*

Unsere Geschichte beginnt mit einem Brief der Stadt Aachen, der eines schönen Tages zwischen den gewohnten Rechnungen und Reklamen im Briefkasten lag. Das mag bei dem ein oder anderen Verwunderung ausgelöst haben. Wieso schreibt mir die Stadt? Hab' ich was angestellt? Da steht was vom ersten Bürger*innenrat Aachens. Und ich soll dabei sein. Okay. Klingt schick, aber wieso ich? Bin ich überhaupt qualifiziert? Habe ich Zeit und Kapazitäten dafür? Nach den ersten eher zögerlichen Gedanken hat sich eine hoffnungsvollere Stimme mit eingeschlichen. Was sind die Möglichkeiten? Vielleicht kann ich einen wirklichen Einfluss auf das Leben in dieser Stadt haben. Zu der Leitfrage wie Aachens Innenstadt wieder zu einem attraktiven Einkaufsziel werden kann, habe ich auf jeden Fall ein paar Ideen und Vorstellungen.

Um uns den Stand der Innenstadt noch einmal bewusst vor Auge zu führen, wurden wir zu einem gemeinsamen Spaziergang eingeladen. Treffpunkt: Rathaus. Ob das jetzt vor oder im Rathaus heißt, war nicht so ganz klar. Schilder gab es vor Ort keine und so hat die eine Hälfte drinnen und die andere Hälfte draußen gewartet. Aber wir haben zueinander gefunden, wurden mit Kameras und Fragebögen ausgestattet und sind anderthalb Stunden durch die Innenstadt spaziert. Dabei hat man schon den ein oder anderen vorsichtigen Blick in die Runde gewagt. Wir sind also der Aachener Schnitt und sollen repräsentativ für die Einwohner Aachens sprechen.

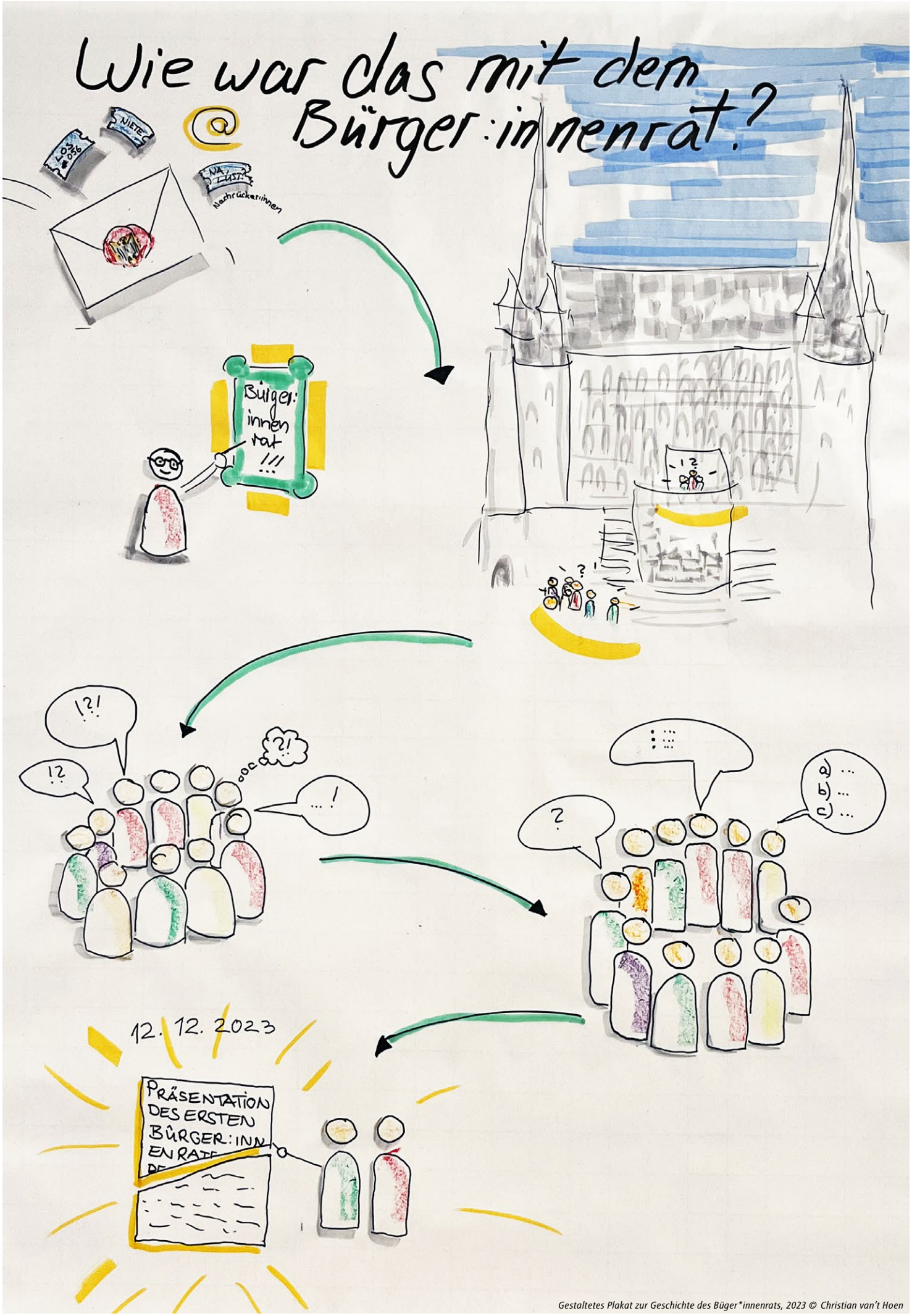
Im Anschluss gab es eine Begrüßung im Rathaus. Dabei schwang eine Botschaft bei jeder Rede eindeutig mit: Das hier ist ein historischer Moment. Denn wir sind nicht nur der erste Bürger*innenrat von Aachen, sondern auch der erste ständige Bürger*innenrat in ganz Deutschland. Und auch wenn wir persönlich in den nächsten Runden nicht dabei sein werden, ist dieser erster Versuch ausschlaggebend für die, die nach uns kommen. Der Stolz und die Aufregung aller Beteiligten waren ansteckend und schon bald war der ganze Raum gefüllt von einer nervösen Vorfreude.

Unser erstes Arbeitswochenende begann mit einer Zukunftswerkstatt. Wir wurden dazu angeleitet, frei zu träumen und uns auszumalen, wie Aachen im Jahr 2038 aussehen könnte. Im nächsten Schritt dann die Frage: Wie kommen wir dahin? Was benötigen wir, um unsere idealisierten Vorstellungen zur Realität werden zu lassen? Je mehr wir sprachen, desto mehr schlich sich der Verdacht ein, dass die Leitfrage nicht so leicht zu beantworten ist. Damit Aachens Innenstadt wieder ein attraktives Einkaufsziel wird, muss in ganz vielen verschiedenen Bereichen angesetzt werden. Sei es Mobilität, Kunst und Kultur, Klima oder andere Themen, über die wir heute noch sprechen werden – denn, wenn man die Innenstadt nicht leicht erreichen und navigieren kann und man sich dort nicht gerne aufhält, dann kauft man dort auch nicht ein. Vorträge von Expert*innen, wie Städtebauern oder Leuten der Stadtverwaltung bestätigten diesen Verdacht.

Wir begannen kollektiv daran zu zweifeln, ob wir diese Frage überhaupt innerhalb von zwei Wochenenden sinnvoll beantworten können. Insbesondere wenn man bedenkt, dass wir in der kurzen Zeit die Empfehlungen ausarbeiten und darüber abstimmen müssen. Wenn nicht jeder einzelne von uns einer Empfehlung zustimmt, dann wird sie ersatzlos gestrichen. Wie soll das funktionieren?

Die einzige Gemeinsamkeit, die wir alle haben, ist dass wir in Aachen wohnen. Kann sich eine Gruppe von 56 Fremden überhaupt in so kurzer Zeit einig werden? Konflikte und Streitereien schienen vorprogrammiert. Insbesondere heutzutage, wo der politische Diskurs angeheizter und konfrontativer denn je scheint.

Das letzte Arbeitswochenende kam und der große Knall blieb aus. Klar, gab es hier und da ein paar Unstimmigkeiten, aber im Großen und Ganzen war das Miteinander äußerst respektvoll. Denn trotz aller Unterschiede, leben wir alle gerne hier und wollen dazu beitragen, dass die Stadt Aachen ihr volles Potential ausschöpft und den Bedürfnissen ihrer Bewohner*innen gerecht wird. Viele von uns hätten liebend gern noch mehr Zeit gehabt, um die unerwartet komplexe Leitfrage zu beantworten.
Nichtsdestoweniger haben wir es in diesen zwei Wochenenden geschafft. Wir haben eine Reihe von Empfehlungen geschrieben, die wir Ihnen heute präsentieren werden. Unsere gemeinsame Geschichte nimmt nun ihr Ende. Ob sie eine Erfolgsgeschichte ist, das wird sich zeigen. Wir hoffen, dass jene Entscheidungsträger*innen, die unsere Worte zu Taten machen können, unsere Motivationen und Bedürfnisse zu verstehen versuchen, unsere Anliegen ernst nehmen und nach besten Möglichkeiten und Gewissen umsetzen. Wir freuen uns darauf, in den kommenden Monaten und Jahren, wenn wir mal wieder einen Spaziergang durch die Innenstadt machen, die Veränderungen zu sehen und zu spüren im Wissen, dass wir etwas dazu beitragen konnten.



*Gestaltetes Plakat zur Geschichte des Büger*innenrats, 2023 © Christian van't Hoen*

Die Empfehlungen

1. Identität und Bottom-up

1.1 Belohnungssystem

Unsere Kernbotschaft	Unser Anliegen ist die Stärkung des Bürgerengagements. Dieses braucht Initialzündungen und Feedback. Ein Belohnungssystem schafft Anreize und bleibende Motivation zum eigenverantwortlichen Handeln. Es ermöglicht Bürgern niedrigschwellig und eigen priorisiert einen Einstieg für Engagement zu finden. Die Benutzung des Systems ist barrierefrei, unkompliziert und interaktiv. Durch die resultierende Bürgeraktivität wird die Aachener Innenstadt zu einem attraktiven Einkaufsziel.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	Ein Belohnungssystem muss konzipiert und umgesetzt werden, das zusätzlich Gamification nutzen kann, um zu motivieren und das Verhalten von Bürgern zu aktivieren. Neben einer digitalen Anwendung (z. B. App oder Webanwendung) funktioniert das System auch analog (Rabattpunkte/Taler/Gutscheine ...). Bürger und Stadt können durch erhöhte Belohnungen erstrebenswerte Aktivitäten priorisieren. Neben der individuellen Anerkennung können Belohnungen für Gemeinschaften z. B. Viertel, Vereine, Kindergärten etc. verdient werden. Das System muss alle relevanten Informationen niedrigschwellig zur Verfügung stellen. Um einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten, muss das System vor Missbrauch geschützt werden. Negatives Verhalten wird nicht getadelt, nur positives Verhalten wird belohnt.

1.2 Bürgerdialog und Information

Unsere Kernbotschaft	Bürgerdialoge und Informationen sind nicht für alle präsent/sichtbar und erreichbar. Mehr einfache Information führt zu erhöhter Teilhabe, Bürgerengagement und Bürgernähe der Stadt. Mehr Dialog und Erreichbarkeit lässt Bürger Probleme und Lösungen hervorbringen, die sonst nicht erkannt werden.
Unsere Empfehlungen (5x leichter Widerstand)	• Aachen muss eine einfach zu erreichende Anlaufstelle für Bürger*innen einrichten, analog und digital. Die Anlaufstelle ist das offene Ohr für alle Bürger*innen und sammelt deren Fragen und Lösungsansätze, die sie öffentlich verfügbar macht. • Aachen soll für jedes Viertel/Nachbarschaft eine Anlaufstelle haben, um Informationen zu streuen. Die Kanäle werden genutzt, um über Projekte, Angebote der Stadtverwaltung zu informieren. • Aachen soll Verwaltungsmitarbeitende verpflichten Bürgernähe und Bürgerdialoge wahrzunehmen, um Möglichkeiten für die Stadt zu erkennen.

1.3 Bürokratie

Unsere Kernbotschaft	Lebenswerte Stadträume entstehen durch Kreativität, Freiräume und Engagement der Bürger*innen. Bürokratie und zentrale, unflexible Vorgaben stehen dem entgegen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Sachbearbeiter*innen in den Ämtern sollen ihren Ermessungsspielraum, den sie haben, nutzen, mit Mut Entscheidungen treffen und Verantwortung an Bürger*innen abgeben. • Die Stadt soll ermöglichen, dass Bürger*innen bestehende Regelungen, Prozesse und Restriktionen auf den Prüfstand stellen. • Die Stadt arbeitet selbstständig an Prozessvereinfachung und Bürokratieabbau. • Die Stadt soll Verordnungen und Restriktionen befristen und nach Ende der Frist auf Beibehaltung überprüfen. Für Genehmigungen der Stadt werden Fristen festgelegt, in denen die Stadt eine Entscheidung treffen muss! Eine Überschreitung der Frist führt zu einem positiven Entscheid.

1.4 Gemeinschaft

Unsere Kernbotschaft	Aachens Stadtbild zeigt sich im Moment nur als Dom (historisch gesehen) und sehr homogen. Wir haben aber eine große Vielfalt. Es gibt viele Nachbarschaften, Gemeinschaften, Kulturen. Aachen braucht neue Identitäten. Dazu braucht es einen umfassenden Prozess, der dazu führt, dass ein buntes, sicheres und einladendes Einkaufserlebnis entsteht.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Es werden Nachbarschaftsräte gegründet, um Nachbarschaftsgefühle zu fördern; besser zusammenzuarbeiten; Identifikation zu erhöhen und Identität zu schaffen. • Die Stadt soll durch die Bürgergemeinschaften organisierte Stadt-/Straßenfeste unterstützen und vereinfachen. • Aachen soll Positivbeispiele fördern und publik machen. • Aachen soll Stadtidentität fördern durch neue Brandings für die Stadt und die Nachbarschaften. Neue Symbole/Logos/Maskottchen/Fahnen sollen als Möglichkeit wahrgenommen werden.

2. Freizeit und Kultur

2.1 Gestaltung öffentlicher Flächen in der Innenstadt

Unsere Kernbotschaft	Die Bürger des Rates wollen als zentrales Anliegen die Aufenthaltsqualität auf den öffentlichen Flächen in der Innenstadt ohne Konsumzwang steigern. Durch die höhere Verweildauer wird die Konsumbereitschaft als Sekundäreffekt automatisch steigen. Der Katschhof ist die meiste Zeit im Jahr eine leere unattraktive Steinwüste und steht exemplarisch für andere Orte.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Wir wollen dafür Spielplätze für Jung und Alt zentral in der Innenstadt, welche z. B. die Ansiedlung der Gastro um diese herum begünstigt. • Auf den Plätzen sollen Sitzinseln entstehen, welche einsehbar aber vom Durchgangsverkehr (auch Fußwege) leicht zurückgesetzt und zueinander angeordnet sind, um Kommunikation zu fördern (90° zueinander). • Wir wollen einen Fokuspunkt in der Mitte des Katschhofs z. B. in Form einer ebenerdigen Wasserskulptur und die Sitzbänke auf der Ostseite (ohne Blick auf den Dom oder Rathaus) näher an den Platz zwischen die Bäume rücken. • Wir wollen die Fußgängerzone ausweiten und wo dies nicht möglich ist durch Spielstraßen und glattes barrierefreies Pflaster (z. B. vor RWTH Hauptgebäude) die Fußgänger priorisieren (Peterstraße, Buchkrämer Straße).

2.2 Sauberkeit und Sicherheit in Aachen

Unsere Kernbotschaft	Viele Bürger*innen fühlen sich tagsüber und abends unsicher in AC (v.a. Kinder und Ältere), weil es sehr dunkle Ecken gibt und in diesen oft Obdachlose und Drogenabhängige sind.
Unsere Empfehlungen (5x leichter Widerstand)	• Dunkle Straßen und Ecken müssen durch Bewegungsmelder mehr beleuchtet werden. • Die Stadt muss bei Hausbesitzern das Recht/Gesetz durchsetzen, dass die Häuser sauber, sicher, renoviert und erhalten bleiben müssen. • Es müssen mehr Wasserspender und öffentliche WC's errichtet werden (Art. 14 II, GG). Zusätzlich brauchen wir mehr Mülleimer. • Die Stadt muss Referenten einladen, um die erfolgreichen Konzepte von Heerlen, Maastricht und Zürich zu den Problemlagen der Obdachlosen, Bettler und Drogenabhängigen zu prüfen und zeitnah umzusetzen.

2.3 Buchungssystem und Koordinierungsstelle für niederschwellige Nutzung der öffentlichen Plätze

Unsere Kernbotschaft	Aachen soll die öffentlichen Plätze für alternative Aktivitäten kostenfrei und als Orte der Kommunikation und Austausch zur Verfügung stellen. Außerdem muss Aachen aktiver über aktuelle Veranstaltungen informieren, um diese sichtbar zu machen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Hierzu muss ein digitales Buchungssystem implementiert werden, welches z. B. Kleinkünstlern, Vereinen und alternativen Aktivitäten eine niederschwellige Buchung der öffentlichen Plätze (z. B. Katschhof, Willy-Brandt-Platz, Elisenbrunnen usw.) ermöglicht. Diese Nutzung muss kostenfrei sein. • Außerdem wird eine Koordinierungsstelle benötigt, die die Termine organisiert, strukturiert und koordiniert, sowie für die gänzliche Kommunikation und Veröffentlichung der Veranstaltungen auf allen unterschiedlichen Kanälen verantwortlich ist.

2.4 Belebung der Innenstadt rund um die Uhr

Unsere Kernbotschaft	Der Leerstand muss an alternative Mieter vermietet werden, damit die Innenstadt zu jeder Tageszeit belebt ist und z. B. Vereine und Kurse Räume erhalten. Menschen, die Kurse und Aktivitäten in Vereinen nutzen, nutzen dann auch die Stadt als Kunden.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Es soll eine reine Einkaufsstraße vermieden werden, also in unregelmäßigen Abständen soll ein Café/Eisdiele/Restaurant eröffnet werden. • Zusätzlich sollen leerstehende Räumlichkeiten als Kursräume für Vereine/Handwerk und Freizeitangebote zur Verfügung gestellt werden. • Die Stadt muss zur Vermeidung von Leerstand aktiver das bestehende Recht und Gesetz durchsetzen.

3. Mobilität

3.1 Baustellen

Unsere Kernbotschaft	Aachen soll trotz notwendiger Baumaßnahmen einen guten Verkehrsfluss gewährleisten, um entspannt und stressfrei in die Innenstadt zu kommen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Planbare Baustellen müssen nacheinander abgewickelt werden statt parallel. • Die Anforderungen an Zeit und Ressourcen, um eine Baustelle fertigzustellen, muss in der Ausschreibung vorgegeben werden. • Es soll ein Austausch zwischen den für Ausschreibungen verantwortlichen Verwaltungsmitarbeitern aus Aachen und den Nachbarländern (z. B. Belgien oder Niederlande) stattfinden, da dort die Bauprozesse deutlich besser ablaufen.

3.2 ÖPNV

Unsere Kernbotschaft	Der ÖPNV muss reformiert werden. Die vorhandene Infrastruktur muss besser genutzt werden. Busfahren muss sich wieder lohnen und Leute, die nicht mit Auto oder Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sein können, müssen Zugang zum Busverkehr haben. Eine Stadt, die schön ist, bringt nichts, wenn man sie nicht besuchen kann und durch den Zustand des ÖPNVs kommen Leute nicht mehr in die Stadt.
Unsere Empfehlungen (5x leichter Widerstand)	• Zusätzlich zu bestehenden Bussen soll ein ggf. autonomes Netzwerk-Bussystem mit on-demand Halten (z. B. Net-Liner 8-Mann-Busse) etabliert werden. • Ein effizientes Bussystem muss geplant werden. • Ein übersichtliches Ticketsystem mit einfachen Tarifen muss aufgesetzt werden. • Der Busverkehr muss barrierefrei sein.

3.3 Barrierefreiheit

Unsere Kernbotschaft	Unser Anliegen ist es, jede/m zu ermöglichen, selbstständig alle Ziele zu erreichen und am öffentlichen Leben ohne Barrieren teilzunehmen. Aachen soll barrierefrei umgebaut werden, damit behinderte Menschen selbstständig am öffentlichen Leben teilnehmen können.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung müssen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. • Die Infrastruktur für Behinderte soll regelmäßig kontrolliert und gewartet werden (z. B. Aufzüge, Parkhäuser). • Mehr Behindertenparkplätze muss es geben und Parken muss regelmäßig kontrolliert werden und bei unberechtigtem Parken bestraft werden. • Alle Flächen müssen ebenerdig sein, mit gekennzeichneten Türen und Barrieren (für Blinde). • BusfahrerInnen sollen geschult werden für das Befördern von Menschen mit Behinderung (Bsp. Ruhiges Anfahren, komplett an Haltestellen ranfahren). • Aachen braucht starke Straßenbeleuchtung mit Fußtastern (Bsp. Holland, Hexenberg, Turmstraße Treppe hoch).

3.4 Parken

Unsere Kernbotschaft	Unser Anliegen ist es, gut erreichbare und preiswerte Parkmöglichkeiten zu bieten, um bequemer einkaufen zu können, auch für Fahrräder.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Pendelbusse vor kostenlosen P+R Krefeldstraße und Waldfriedhof mit neuer Taktung < 10 min einführen. • Bei Einkauf in lokalen Geschäften wird die Parkgebühr + Busticket ermäßigt. • Möglichkeiten der Anlieferung. • Positive Beispiele aus Belgien und den Niederlanden als positive Vorbilder nutzen, und lernen Möglichkeiten zum Fahrradfahren und parken zu schaffen.

4. Klima

4.1 Extremwetterereignisse

Unsere Kernbotschaft	Die Stadt Aachen muss sowohl innerstädtisch, als auch in den Außenbezirken, besser auf Extremwetterereignisse vorbereitet sein, um die Auswirkungen wie bei der Flut 14.07.2021 besser zu managen. Viele Menschen unterschätzen die Kraft des Wassers, weil wir unerfahren sind und uns die Human- und Sachschäden nicht vorstellen können. Fehlende vorbeugende Maßnahmen schrecken Investoren ab.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Einberufen einer ständigen/temporären Arbeitskommission zum „Extremwetter", damit präventiv gehandelt wird (z. B. durch kartographische Erfassung) und nicht wenn die Häuser geflutet sind.

4.2 Begrünung des öffentlichen Raums

Unsere Kernbotschaft	Der Aufenthalt, das Flanieren in der Stadt soll zu jeder Jahreszeit für alle Altersgruppen der Bevölkerung nicht nur möglich, sondern auch angenehm sein. Die Durchschnittstemperatur muss gesenkt werden! Bei +30°C geht keiner mehr freiwillig in der Stadt einkaufen.
Unsere Empfehlungen (5x leichter Widerstand)	• Der Baumbestand der Stadt muss ausgeweitet und forstwirt-schaftlich geplant werden, damit eine langfristige Planung von Pflanzung bis Fällung gegeben ist. • Die Bepflanzung muss klimaresistent (Stadtklima, Hitze, Streumittel) und dem Wohlbefinden der Bürger*innen dienen (keine stinkenden Ginko-Früchte, Kastanien, die aufplatzen und für Rutschgefahr sorgen). • Durch Reduzierung des Wechselflors und Ausweitung extensiver Staudenpflanzungen / -wiesen soll die ökologische Diversität gefördert und die Unterhaltskosten gesenkt werden.

4.3 Bürgerintegration

Unsere Kernbotschaft	Durch Einbeziehung der Bürger erreicht die Stadt schöne Identifizierung und Eigeninitiative bei der Bepflanzung der Grünstreifen, Baumscheiben und Anderes. Die Stadtgärtner werden durch Einbeziehung der Bürger entlastet. Durch die individuelle Bepflanzung der Grünflächen wird die Stadt „bunter".

Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Die Digitalisierung von Parzellenvergabe muss geschaffen werden mit weniger Bürokratie und vereinfachter Einbeziehung der Bürger, Parzellenvergabe soll in regelmäßigen Abständen neu erfolgen; Rahmenbedingungen werden zwischen Bürgern und Stadt regelmäßig überprüft (partnerschaftliche Betreuung); Digitale Visualisierung muss z. B. über 3D-Ansicht oder QR-Code für die Bürger sichtbar gemacht werden. • Die Stadt muss die Bewässerung (in regelmäßigen Abständen) durchführen. • Die Stadt stellt 1x pro Jahr die schönsten Grünflächen (digital, über Printmedien) vor und prämiert diese.

4.4 Oberflächenwasser

Unsere Kernbotschaft	Unser Anliegen ist es, in Aachen mehr Gebiete mit sichtbarem Oberflächenwasser zu kreieren. Gründe dafür sind zum einem die Nutzung der unterirdischen Quellen und Wasservorkommen, um dies als Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Aachen zu nutzen. Zum anderen sorgt die Verdunstung von diesen Wasserflächen im Hochsommer für ein angenehmes Stadtklima, in dem sich durch diesen Vorgang die Luftfeuchtigkeit erhöht und die Temperatur verringert, wodurch extreme Temperaturen (> 40°C) verhindert werden können. Zusätzlich dazu sorgen Wasserspiele und -rinnen vor allem bei Kindern und Hunden für eine gelungene Ablenkung und allgemein wird die Lebensfreude in der Stadt gesteigert.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Bevor entsprechende Baumaßnahmen getroffen werden, muss von der Stadt überprüft werden, welche Wasservorkommen für eine Offenlegung geeignet sind. Geprüft werden soll hierbei vor allem, ob saisonale Fluktuation in der Durchflussmenge der einzelnen Wasserflüsse vorliegen und wie groß diese Durchflussmenge ist. • Des Weiteren gilt es die Einflüsse dieses Eingriffes für die Gewässer flussabwärts vorzuarbeiten. Neben Wasserspielen, welche an öffentlichen Plätzen errichtet werden sollen, ist es möglich kleine Kanäle mit Gittern zur Überquerung für körperlich eingeschränkte Personen zu errichten (siehe Staufen im Breisgau). Ein möglicher Verlauf eines solchen Flüsschens wäre die Adalbertstraße in dem Abschnitt vom Fußgängerüberweg beim Elisenbrunnen bis zur Aquis-Plaza. Welches Profil diese Kanäle dann besitzen (halbkreisförmige/rechteckig) gilt zu prüfen, wobei hier der Aspekt der Sicherheit (Feststecken von Autos etc.) eine wichtige Rolle spielt. • Des Weiteren ist bei allen Bauvorhaben die Steigung der Wasserläufe und das Vorhandensein der Rettungswege zu berücksichtigen. • Ein weiteres Konzept ist das Nutzen von vertikaler Wasserführung mittels Lamellen oder Berieselungsanlagen in Kombination mit Moos. Orte, wo diese Konstrukte angebracht werden sollen, sind die Elisengalerie und die freie Betonwand am Büchel. • Allgemein sind Wasserspiele, Kanäle und Berieselungsanlagen auf Wasserverbrauch, laufende Kosten und ökologischen Fußabdruck zu testen.

4.5 Klimagerechte Planung öffentlicher Gebäude

Unsere Kernbotschaft	Grundsätzlich muss in der Innenstadt eine angenehmere Atmo-sphäre geschaffen werden. Hierbei soll zum einen aus ästheti-schen, aber auch aus klimatischen Gründen die Begrünung an öffentlichen Gebäuden intensiviert werden. Durch diese positiven Eingriffe soll das Auf-enthalts-, aber auch das Einkaufserlebnis in der Stadt gesteigert werden. Des Weiteren soll die gesteigerte Bepflanzung als Vorbild für private Eigentumsbesitzer dienen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Um unsere Ziele zu erreichen, muss bei der Planung öffentlicher Gebäude eine energeti-sche Nutzung der Fassaden und Dächer vorgesehen werden. Sollte dies nicht möglich sein (Nordlage), müssen diese Flächen mit Begrünung versehen werden. Beispiel hierfür sind Vertikalbegründungen, welche mit Mooswänden realisiert werden können. Diese organi-schen Strukturen können mit Hilfe einer Berieselungsanlage bewässert werden und dienen als Feinstaubfilter, akustische Dämpfer und steigern im Sommer die Luftfeuchtigkeit. Vor-bilder hierfür existieren im Ausland, aber auch in anderen deutschen Städten und müssen als Vorlagen genutzt werden, um vermeidbare Fehler zu umgehen. • Des Weiteren sind öffentliche Gebäude, wie beispielsweise die oberste Parkhausebene zu entwickeln, um die Bewässerungskosten zu verringern. • Allgemein soll im Zuge dieses Wandels auch die Kommunikation zwischen den einzelnen Abteilungen vereinfacht und intensiviert werden (Telefon, E-Mail ...).

Erarbeiten der Empfehlungen, 2023 © Christian van't Hoen

Konsensieren der Empfehlungen, 2023 © Christian van't Hoen

5. Öffentliche Räume und Leerstand

5.1 Vielfältige Nutzungsoptionen für Leerstand

Unsere Kernbotschaft	Das „Haus Horten" muss als Pullfaktor wiederbelebt werden mit Auswirkungen auf das gesamte Stadtleben, um die Aufenthalts-qualität im Stadtviertel (Büchel, Bushof, ...) zu erhöhen. Die Adal-bertstraße darf nach Ladenschluss nicht „tot" sein, um die Fußgängerzone auch abends attraktiv zu machen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	Um dies zu erreichen, muss die Stadt • das „Haus Horten" mit Cafés (auf der Dachterrasse), Food-Markt, Bibliothek, VHS, kleinen Start-ups, niederschwellig abgegrenzten Verkaufsflächen, Indoor-Spielflächen, Pop-up stores füllen. • Zwischen den Bänken und Laternen in der Adalbertstraße mobil begrünen. • Mischnutzung für die Innenstadt ausweiten, um monotonen Einzelhandel zu vermeiden. • Leerstand für Vereine, Initiativen, Künstler, Freizeitangebote (zeitlich begrenzt bis zur Weitervermietung) freigeben • das ehemalige „Wehmeyer-Haus" als Mehrgenerationen-Wohnprojekt umwandeln. • Selbstbedienungscafés in leeren Gebäuden der Adalbertstraße einrichten.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Unsere Kernbotschaft	Unser Anliegen ist mehr Information zeitnah zu bevorstehenden Events zu erhalten, um die Stadt zu beleben. Wenn Veranstaltungen mehr beworben werden, wird die Stadt auch als Einkaufsziel attraktiv.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	Um dies zu erreichen, muss die Stadt: • vorhandene Litfaßsäulen, Infotafeln (auch in Bussen und Bushaltestellen), am Bahnhof und in Parkhäusern nutzen. • in der gesamten Euregio und am Dreiländereck Stadtmarketing betreiben. • auf Social Media ihr Farbkonzept ändern, damit nicht alles gelb ist.

5.3 Aufenthaltsqualität

Unsere Kernbotschaft	Unser Anliegen ist es, die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu stärken, um die Verweildauer zu erhöhen und den Einkauf für die Einzelperson und die Familie zum „Erlebnis" zu machen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	Um dies zu erreichen, muss die Stadt: • mobile Bäume mit integrierten, intakten Sitzgelegenheiten an zugänglichen Plätzen (z. B. Synagogenplatz) aufstellen. • einen kurz getakteten Shuttlebus (Größe eines Net-Liners) innerhalb des Grabenringes einsetzen. • mehrere öffentliche, regelmäßig gesäuberte Toiletten aufstellen, die vorab einsehbar und per EC-Karte bezahlbar sind. • zusätzliche Trinkbrunnen aufstellen, beispielsweise am Elisengarten, am Rathausplatz, auf dem Katschhof und der Adalbertstr. • die Präsenz des Ordnungsamtes erhöhen.

5.4 Attraktivität für den öffentlichen Raum

Unsere Kernbotschaft	Ein Aufenthalt in der Innenstadt soll familienfreundlicher und attraktiver werden. Momentan vermeiden Familien mit Kindern die Innenstadt, da der Aufenthalt wegen fehlender Spielplätze als stressig empfunden wird. Das Sicherheitsgefühl soll gestärkt werden, weil wir uns in den leeren Straßen unwohl fühlen.
Unsere Empfehlungen (6x leichter Widerstand)	• Aachen soll Spieloasen über die gesamte Innenstadt verteilen, sodass Familien mit Kindern genügen Pausen einlegen können (z. B. Kletterplätze, Wasserspiele). Aachen soll den Elisengarten mehr für Veranstaltungen nutzen: Open Air Kino, Lesungen, Konzerte, Die Wochenmärkte sollen länger geöffnet bleiben, um auch Berufstätigen den Besuch zu ermöglichen. Der Straßenraum direkt vor leerstehenden Gebäuden (z. B. Wehmeyer, ggü. Aquis-Plaza) soll für Verkaufsstände freigegeben werden.

www.aachen.de